

03.02.2015

Stiftung feierte ihr fünfjähriges Bestehen

Rückblick auf fünf Jahre Stiftungsarbeit – Neujahrsempfang im Forum c13

Mit etwa einhundert Gästen feierte die Stiftung Bildung.Werte.Leben am 2. Februar 2015 bei einem Neujahrsempfang im Forum c13 ihr fünfjähriges Jubiläum. Freunde und Förderer waren dabei, Multiplikatoren des gesellschaftlichen Lebens in Berlin, Journalisten und Künstler. Die Atmosphäre: eine gute Mischung aus feierlich und locker-humorvoll. Tulpen und Kerzen dekorierten die weißen Tische, neben der Bühne ein Flügel, auf dem die Pianistin Yu Jung Yoon musikalisch durch den Abend führte. Zwischen den Wortbeiträgen balancierten die Caterer ein außergewöhnliches Buffet. Und der Artistik- und Wortkünstler Karsten Feist kommentierte, auf einer Leiter balancierend, die Drahtseilakte des Lebens.

Familie, Bildung und Gesundheit unter einem Dach

Im Rückblick auf die vergangenen fünf Jahre erinnerte Norbert Tews an die Arbeit der Stiftung und an die Errichtung des Haus c13. Wie aus der Idee das sichtbare Gebäude wuchs und wie schließlich – anknüpfend an die Berliner Tradition: Wohnen und Arbeiten unter einem Dach – unterschiedliche Gewerke im Haus Platz fanden: Kindertagesstätte, Familienzentrum, Therapie- und Beratungseinrichtungen, ein Kinderarzt, ein Mal-Atelier, mehrere Privatwohnungen, eine Studierenden-WG, ein Restaurant, Tagungs- und Veranstaltungsräume sowie das Büro der Stiftung.

Doch das Haus c13 ist mehr als interessante Architektur. Mitten im säkularen Berlin ist ein Haus entstanden, in dem das christliche Menschenbild eine zentrale Rolle spielt. Ein Zeugnis für den Glauben. Und ein Statement. Das Statement, dass dieser Glaube mehr ist als nur private Religiosität, dass er hineinwirkt in die Gesellschaft und sie positiv mitgestaltet. Norbert Tews erinnerte in seiner Rede daran, dass neben der Arbeit für das Haus die Stiftungsarbeit auf- und auszubauen war. Dazu gehört neben mehreren Projekten in Berlin die Unterstützung des Medienverbundes kep und der Jesus-Bruderschaft Gnadenthal. Auch ein internationales Bildungsprojekt in China wird von der Stiftung gefördert.

Mentoring

Ein dreijähriges Mentoring-Projekt begleitete junge Menschen in ihrer Berufsfindungsphase. Einen ganz besonderen Dank adressierten die Stiftungsvorstände Dr. Michael Bremicker, Norbert Tews und Hermann Schwietering an den Stiftungsrat, der sich seit

Jahren ehrenamtlich engagiert. „Menschen mit Haltung und Herzensbildung zu begleiten und dafür Räume der Begegnung zu schaffen, ist unser aller Verantwortung“, betonte Hermann Schwietering, dem das neu aufzustellende Mentoring-Projekt besonders am Herzen liegt. Dr. Michael Bremicker, der zuvor schon viele Jahre mit seiner Familie junge Erwachsene unterstützt hat, ergänzte: „Jeder Mensch ist einmalig und von Gott geliebt – deshalb lohnt es sich, junge Menschen zu fördern und zu ermutigen.“

Mission Investing

Gemäß Stiftungssatzung muss sich das Haus c13 selbst refinanzieren und soll langfristig die Stiftungsarbeit ermöglichen. Gleichzeitig befördern die im Haus ansässigen Dienstleister die Zielerreichung der Stiftung – „Mission Investing“ nennt sich das. Die Refinanzierung gelingt insbesondere durch die Vermietung der Tagungs- und Veranstaltungsräume im Forum c13, die Dr. Thomas Kotulla, Vorstandsassistent der Stiftung, mit Erfolg betreibt. Im Forum c13 finden regelmäßig Veranstaltungen von Unternehmen, Kulturschaffenden und Privatpersonen statt. Die Bandbreite reicht von Tagungen und Workshops über Ausstellungen und Konzerte bis hin zu Geburtstags- und Hochzeitsfeiern.

Neben der Stiftungsarbeit, die den Aufbau von Strukturen, Arbeitsabläufen, einer Verwaltung und vielem mehr nötig machte, hat die Stiftung auch einen Prozess der Selbstfindung durchlaufen, so Norbert Tews. Das Selbstverständnis drückt sich in dem aus, was die Stiftung bisher geleistet hat, und in dem, was sie zukünftig umsetzen möchte.

Ausblick auf 2015

Welche Visionen haben Stiftung und Haus c13 für 2015? Auf der Grundlage des christlichen Menschenbildes und Werteverständnisses soll besondere Aufmerksamkeit auf drei Kernbereiche gelegt werden:

Zum einen sollen junge Menschen noch stärker gefördert werden – durch die Begegnung mit Vorbildern, die Sinn, Lebensorientierung und berufliche Vision vermitteln. Dabei sollen in der Lebensphase zwischen Schule, Studium und Beruf konkrete Hilfestellungen und Impulse gegeben werden. So können Schüler bei der Suche nach dem passenden Studiengang oder der passenden Ausbildung unterstützt werden, Studenten beim Studiengangwechsel beraten und junge Erwachsene in einer Phase beruflicher Umorientierung begleitet werden.

Der zweite Kernbereich betrifft die Förderung des Zukunftsdialogs zwischen Wirtschaft, Politik, Erziehungswesen, Kultur und Wissenschaft. Vermehrt umgesetzt werden soll dieses Vorhaben durch Konferenzen, Podiumsdiskussionen, Vorträge, gesellschaftliche und wirtschaftliche Think Tanks, Seminare, Ausstellungen, Konzerte, Lesungen, Feiern und weitere Events.

Stiftung goes Altglienicke

Für den 2. Vorstandsvorsitzenden der Stiftung, Norbert Tews, ist ein dritter Schritt die Erweiterung des Stiftungsgedankens auf einen anderen Stadtteil. Dabei liegt ihm ein Stadtteil besonders am Herzen: Altglienicke, ein „vergessener“ Stadtteil mit überdurchschnittlich vielen Kindern und Jugendlichen, mit bildungsferner, prekärer Sozialstruktur. Hier tätig zu werden, jungen Menschen nicht nur eine berufliche, sondern eine ganzheitliche Perspektive zu bieten, die Stabilität und Sicherheit gibt, weil sie auf einem gesunden Wertefundament steht – das sei eine konkrete Übertragung der Stiftungsziele auf eine dringend zu verändernde Wirklichkeit. Und eine lohnende Investition in die Zukunft, so Norbert Tews.

Werte sind mehr als die Gesetze des Staates

Das, was die Stiftung mit ihrem Engagement geschaffen hat, ist ein Gegenentwurf zur gegenwärtigen gesellschaftlichen Wertebeliebigkeit. Dr. Stefan Holthaus, evangelischer Theologe, Dozent und Prorektor an der FTH Gießen, veranschaulichte in seiner Rede, was es bedeutet, wenn die Grundlage für den gesellschaftlichen Konsens fehlt. Dass „die Zehn Gebote der Grundkanon der abendländischen Geistesgeschichte sind“, so Holthaus, sei weitgehend in Vergessenheit geraten. Die Folgen seien auf allen Ebenen unseres Lebens zu spüren. Der Gegenentwurf, den die Stiftung mit ihrem Engagement geschaffen habe, sei ein faszinierendes Zeugnis für die Kraft und Energie, die der Glaube ermöglicht. „Was uns als Vorstand verbindet“, so Norbert Tews, „ist der Glaube an die gute Schöpfungsabsicht Gottes, die allen Menschen unterschiedslos gilt. Aus diesem Glauben schöpfen wir persönlich den Mut, die Liebe und die Phantasie für das Engagement unserer Stiftung.“

Fotos von der Veranstaltung finden Sie auf der folgenden Seite.

Eindrücke vom Neujahrsempfang zum fünfjährigen Bestehen der Stiftung:



Fotos: Markus Pletz